

Das Gewitter



Der Himmel färbt sich dunkel. Schwarze Wolken ziehen auf. Die Tiere auf der Weide werden unruhig. Sie suchen Schutz unter den grossen Bäumen. Der Wind fängt langsam an die Äste zu bewegen. Man spürt eine Spannung in der Luft. Wann krachts? Regen tropft auf die Blechtonne neben dem Haus. Zuerst langsam, dann immer mehr, immer mehr... Plötzlich... Boohmmm... Ein Blitz und gleich der Donner. Das Gewitter nimmt seinen Lauf...

So in etwa kommt es mir momentan vor. Das Unwetter (Corona) nimmt langsam Fahrt auf. Wann trifft es mich? Was kann ich tun damit es nicht so weit kommt? Mich ganz isolieren, einsperren, jeden Kontakt vermeiden. Ich habe keine Idee und kein Rezept was ich machen soll, ausser was das BAG sagt 😊.

Oder doch?

Jesus hat seinen Jüngern gesagt: *Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende*. Mt. 28, 20. Dieser Vers tönt vielleicht sehr frommt oder so. Ich weiss nur zu gut, wie es sich anfühlt, schwerkrank im Spital auf der Intensivstation zu liegen und nicht zu wissen, wie es weitergehen wird. Da fühlt man sich ziemlich einsam.

Der Glaube und das Wissen, dass ich nicht alleine bin, sondern Jesus Christus, der Sohn von Gott dem Schöpfer bei mir ist, gibt mir Halt und Hoffnung und lässt die Angst, die manchmal hochkommen will, etwas kleiner werden.

Langsam legt sich der Wind. Der Regen tröpfelt nur noch leise auf die durchnässte Strasse. In der Weite hört man das letzte dumpfe Grollen des Donners. Die Wolken verziehen sich und die Sonne kommt wieder hervor und zeigt die Schönheit der Natur.

Urs Amstutz

